



28. MRZ. 1952

Der Abend, Berlin (unabh.)

Ende gut, alles gut

235 HALALI FÜR SKI

BRAUNLAGE, 28. März

Auffallend bei der Deutschen Meisterschaft 1952 im Spezial-Sprunglauf, daß sie in Abwesenheit aller Präsidenten abgewickelt wurde. Der Deutsche Skiverband führt deren drei. Nicht einmal Sportwart Dr. Stober (Freiburg) hielt es für nötig, sich um seine einschließlich Olympiamannschaft vollzählig versammelten Skispringer zu kümmern. Das war unhöflich.

Höflichkeit dagegen in Mannkops, Burg auf dem Plateau des Hültebergs in Braunlage. Hier traf sich die übrige Prominenz, „Weidmannsheil“ und „Weidmannsdank“ grüßten die Wettermacher in ihrem Konferenzzimmer getreu einer Tradition des Hauses. Wahrhaftig, sie hatten es auch nötig! Am Runden Tisch die Kampfrichter, „Röntgenologen“ Max Kemkes (Trauchgau) und Alfred Müller (Deutscher Skiverband). Der Trauchgauer hat in der ver-

Und in Oslo?

„Ich war nicht ein einziges Mal in Noretjell, auch nicht am Rødleva-Slalomhang. Dafür dreimal beim Eishockey, wo „Gefahr“ drohte. Und eine Siegerehrung habe ich mitgemacht. Stellen Sie sich die Schwierigkeiten vor, nicht einmal habe ich die gesamte deutsche Mannschaft in Oslo zusammenbringen können.“

Als wir am Tisch dann noch näher in die Oslo-Materie eindringen, winkt ein lebenswürdiger Kollege mit dem Wort Eishockey-„lämmer“ ab, die beim Treffen Kanada-USA nur schlechtes umzusetzen gab. Statt dessen pünktlich ihren „Kameradschaftsabend“ in Oslo abhielten.

Diese späte Deutsche Meisterschaft im Spezial-Sprunglauf in Braunlage, in diesem Jahr offizielle Abschlußveranstaltung, hätte zu guter Letzt noch ein Skifest werden können. Oberst Doris Thron ist bedroht. Das zeigten Willingen, Neustadt und jetzt Braunlage. Klopfer, Weiler und Brutscher standen am Bakken der Wurmbergschanze. Sie konnten das Geschick nicht mehr abwenden. Hainl, der Schanzexperte, hatte Wasserwaage und Winkelmesser weggelegt. Sepp Schaufel und Schneerechen. Fieberhaft hatten sie sich um einen noch besseren Absprung und noch längeren Ablauf bemüht.

Partenkirchen hatte alles aufgeboten. Altmeister Toni Eisgruber, Titelverteidiger Sepp Kleist, Franz Dengg, „Fabi“ Hohenleitner, Rudi Gehring, unter der Obhut des Sprunglaufreferenten Franz Rappenglück.

Nervosität in beiden Lagern. Beruhigungszigaretten stark gefragt. Dabei hätte ein Blick in die weite Harzlandschaft, auf das Brockenmassiv mit seinen sonnenbeschienenen Hän-

flossenen Wintersalson bei 15 internationalen Sprunglauf-Veranstaltungen auf dem Kampfrichterturm gestanden. Im Laufe der Jahre hat er dabei ein Zehntelpunkt-System der Kampfrichterbewertung entwickelt, das bei jeder Großveranstaltung zu objektivster Beurteilung zwingt. Unabhängig davon arbeitete auch Prof. König (Clausthal-Zellerfeld) an diesem Problem. Beide fanden die vorzügliche Lösung.

„Chef de mission“ Hans-Heinrich Kirchgessner kam gern wieder in den Harz. Dieses Mal sah er nur etwas müde aus. „Ich bin seit dem 6. Januar keine Nacht vor 3 Uhr ins Bett gekommen!“

gen, auf Schierke und die nahen und weiten Harzberge genügt — der Anruf vom Kampfrichterturm (!) zum Start war unstatthaft, auch überflüssig, den klar in Führung liegenden Sepp Kleist im zweiten Wertungssprung auf Nummer Sicher gehen zu lassen. Der 24jährige Partenkirchener Bildhauer und Holzschnitzer Sepp Kleist wäre in seiner derzeitigen Form auf jedem anderen großen Sprunghügel genau so davongehüpft! Der Beste hat seinen Meistertitel erfolgreich verteidigt.

„Wann seh'n wir uns wieder, Fabi“, rief Kai dem Hohenleitner Sepp zu. „Nächstes Jahr, bei der Skisprungwoche in Davos!“ Und Toni Eisgruber meinte abschiednehmend: „Jetzt wird es Zeit, daß die Arbeit wieder angeht, so richtig, im Beruf.“

*Aus Braunlage allen Beteiligten
die herzlichsten Grüße!
A. v. Uem.*

*Sepp Kleist
Fabi Hohenleitner
Franz Dengg
23. März 1952
Prof. Dr. König*

*Sepp Schaufel
Toni Eisgruber
Franz Rappenglück
Karl Eigenbrunn
Kampfrichter
Hainl*